



SACHSEN-ANHALT

Der Landesbeauftragte
für die Unterlagen des
Staatssicherheitsdienstes
der ehemaligen Deutschen
Demokratischen Republik

www.landesbeauftragte.de

Zwischen 1950 und 1953 verhafteten der sowjetische Geheimdienst MGB und das MfS mehrere Tausend Menschen in der DDR, unter ihnen auch viele Bürger aus dem Land Sachsen-Anhalt.

140 Landeskinder wurden von Sowjetischen Militärtribunalen in der DDR und in Moskau wegen angeblicher Spionage und antisowjetischer Agitation zum Tode verurteilt. Das für Sachsen-Anhalt zuständige Tribunal nahm seinen Sitz in der Justizvollzugsanstalt „Roter Ochse“ in Halle/Saale. Alle hier und an anderen Orten in der DDR Verurteilten wurden über das MGB-Zentralgefängnis in Berlin-Lichtenberg nach Moskau verschleppt und im Gefängnis Butyrka hingerichtet. Die Toten wurden im damals einzigen Krematorium der sowjetischen Hauptstadt auf dem Friedhof Donskoje verbrannt und in einem anonymen Grab verscharrt.

Über Jahrzehnte hatten Moskau und Ost-Berlin alles daran gesetzt, das Schicksal dieser Opfer geheim zu halten und deren Spuren zu verwischen. Selbst wenn die betroffenen Familien Sterbeurkunden erhielten, waren viele der Todesdaten verfälscht.

In einem gemeinsamen Forschungsprojekt ist es der russischen Menschenrechtsorganisation Memorial International Moskau, Facts & Files – Historisches Forschungsinstitut Berlin und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur gelungen, Akten über die Verurteilungen, Hinrichtungen und die verzweifelte Suche der Angehörigen aufzufinden.

Das Leben und der gewaltsame Tod von 140 Frauen und Männern aus Sachsen-Anhalt werden hier dokumentiert.



Verurteilt

zum

Tode durch Erschießen

Opfer des Stalinismus aus Sachsen-Anhalt,
1950 – 1953

Jörg Rudolph, Frank Drauschke und
Alexander Sachse



Der Landesbeauftragte
für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes
der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik